

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	22 (1914)
Heft:	9
Artikel:	Die Entdeckung des Chloroforms
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-546763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zur Kriegsbereitschaft aufforderte, so fühlte man, wie es von Herzen kam. Nicht so bald wird es jemandem gelingen, so die richtigen Töne des patriotischen Gefühls zu treffen, wie es hier Herrn Dr. Niehans gelang, der in seiner prächtigen Vortragsweise nicht nur den Arzt, sondern auch den Offizier lebhaft verriet. Liedervorträge des gemischten Chors Lorraine-Breitenrain gaben der Veranstaltung die nötige Umrahmung und halfen zur Vertiefung der Eindrücke bei.

Es sei auch an dieser Stelle Herrn Dr. Niehans der beste Dank ausgesprochen. Möchten recht viele dem Genusse seiner Darbietungen teilhaftig werden.

Elgg. Samariterverein. Vorstand pro 1914: Präsident und Uebungsleiter: Hermann Büchi; Vizepräsident: Adolf Ott; Aktuar: Albert Schenkel; Kässier: Otto Eckinger; Materialverwalterin: Fr. Berta Schenkel; sämtliche in Elgg.

Bern. Samariterverein. Mit dem am 3. Februar begonnenen und am 18. April zu Ende geführten Krankenpflegerkurs schloß sich für den Samariterverein Bern der Zyklus der diversen Kurse des Winterhalbjahres 1913/14. Die letzte Veranstaltung reiht sich würdig an die vorhergehenden. War diesmal auch die Teilnehmerzahl nicht gerade eine überaus große, so waren doch die besten Bedingungen vorhanden gewesen, um ein richtiges harmonisches Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Und wie hätte solches nicht der Fall sein sollen unter der kundigen Fachleitung der vortrefflichen Hülfskräfte! Herr Dr. Joß, der sehr zuvorkommend den theoretischen Teil übernommen und Fr. Vorsteherin Dold, unterstützt von Fr. Förrin, welche die praktischen Instruktionen gegeben hatten, scheuten keine Mühe noch Zeit, den Kursbesucherinnen einen allgemeinen Einblick in das weite Gebiet der Krankenpflege zu geben und ihnen eine vortreffliche Grundlage zu schaffen, auf der es dann für junge strebhame Krankenpflegerinnen sehr leicht möglich ist, weiter aufzubauen und sich nützlich zu machen. Das Examen verlief befriedigend. Die klare und verständnisvolle Prüfungsweise der leitenden Organe verliehen dem Schlusshafte ein ernstes, schaffensfreudiges Gepräge. Der Experte, Herr Dr. Hopf, dankte im Namen des Roten Kreuzes und des

Samariterbundes den Lehrkräften aufs beste. Sofern nun die neuen Krankenpflegerinnen bestrebt sein werden, ihre guten Vorkenntnisse nicht nur richtig zu verwerten, sondern auch noch zu mehren und speziell der häuslichen Krankenpflege weitere Freunde und Förderer zuzuführen, dann werden die großen Anstrengungen der Kursorganisation reichlich belohnt sein. L.-y.

— Der kurzgefaßte 29. Jahresbericht pro 1913 entwirft ein sehr instruktives Bild von der vielseitigen, anerkennenswerten Tätigkeit dieses Vereins. Sein Gesamt-Mitgliederbestand, der sich gegenüber dem Vorjahr um etwas vermehrt hat, betrug zu Ende des Berichtsjahrs total 924, d. h. 20 Ehrenmitglieder, 24 Veteranen, 370 Aktive (139 Damen und 231 Herren) und 510 Passive. Die Hülfeleistungen stiegen von 524 im Jahre 1912 auf 694 im Jahre 1913. Es entfallen von diesen laut den statistischen Angaben auf Transporte 29, auf Wunden 434, auf Blutungen 19, auf Verbrennungen 42, auf Knochenbrüche 21 und auf andere Unfälle (inkl. die Hülfeleistungen bei vielen festlichen und andern Anlässen) 149, resp. es hatten 32 Damen 116 und 102 Herren (oder rund 3 Mal mehr) 528 Hülfeleistungen. Das Maximum an Hülfeleistungen hatte die Sektion Matte mit 222. Hierzu kommen noch 4 Anfängerkurse (3 Samariterkurse und 1 Kurs für häusliche Krankenpflege), 8 Vorträge (4 im Hauptverein und 4 innerhalb den Sektionen), 38 praktische Uebungen und 6 Feldübungen. Daneben leiteten die Vereinshülfsslehrer noch diverse Kurse und Uebungen außerhalb der Stadt Bern, so in Bümpliz, Flamat, Köniz, Krauchthal, Muri, Niederscheerli, Riggisberg und Worb. Ein Mehr an Leistungen verzeichnen auch die Berichte der Bibliothekare und des Materialverwalters. Die Bibliothek zählt zurzeit 824 Bände. Der Jahresbericht mahnt zu fleißigerem, regelmässigerem Besuch der Uebungen und Veranstaltungen, exakterer Führung der Meldeformulare und richtigen Verwendung der Verbrauchsmaterialien und verdankt allen Mitarbeitern und Förderern ihre tatkräftige Unterstützung, die dem rührigen Vereine auch im Ausstellungsjahre in reichstem Maße zuteil werden möge. L.-y.

NB. Der Jahresbericht wird Ende April zum Verhand gelangen.

Die Entdeckung des Chloroforms.

Sir James Simpson war der erste Arzt, der das Chloroform als Betäubungsmittel anwandte. Interessant sind dabei die Ver-

umständigkeiten, unter denen die ersten Erfahrungen gemacht wurden. Seine Tochter Eve Blauthre erzählt, daß Simpson und seine

Assistenten Duncan und Keith das Mittel an sich selbst versuchten. Keith versuchte es zuerst und als die beiden andern den Effekt sahen, nahmen auch sie ein Quantum. Nach ganz kurzer Zeit lagen alle mehr oder weniger unter dem Tisch zum nicht geringen Schrecken der Simpsonschen Damen. Kaum kam Simpson wieder zu sich, so rief er: Das ist ja viel stärker und besser als Aether; während dieser Zeit schrachte Duncan und Keith schlug mit aller Kraft seine Beine gegen den Tisch, unter dem er lag.

Unter den Assistenten befanden sich auch Frau Simpson, ihre Schwester Grindlay, ihre Nichte, Fr. Petrie, und ihr Schwager, Kapitän Petrie. Es wurden mehrere Versuche unternommen, wobei sich Fr. Petrie als Versuchsstoff anbot. Kaum war sie etwas betäubt, so rief sie: Ich bin ein Engel, ein wunderbarer Engel, wie geht's euch da unten?

Dagegen war das Aussehen Keiths so schrecklich, daß die Damen Angst bekamen, Duncan aber, der mit Mühe und Not zu Bett gebracht worden war, erhob sich alsbald, rannte ins Treppenhaus und schrie: Brülle, Duncan, brülle! und fing in der Tat so zu brüllen an, daß alles erschreckt auseinanderfuhr.

Man weiß, daß Sympson allerlei Betäubungsmittel versuchte; auf das Chloroform wurde er durch Herrn David Walde aufmerksam gemacht, der zur Apothekergesellschaft Liverpools gehörte. Walde versprach Sympson das Mittel zu verschaffen, was aber verschiedener Umstände halber nicht so schnell gelang, wie er es gewünscht hätte. Inzwischen erhielt aber Sympson das Mittel aus Edinburgh durch Duncan und Flockhart. Die Resultate seiner Versuche teilte er der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft in Edinburgh mit.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralkomitees. — Sitzung vom 27. März 1914.

1. Augustkarten 1912. Die schweiz. Oberpostdirektion vergütet für die eingesandten 1000 Stück Fr. 50 in Postwertzeichen.

Bundessubvention 1914. Der Oberfeldarzt hat die vorgelegte Verteilungsliste genehmigt.

Jahresbericht 1913. Der vorliegende Korrekturabzug wird durchgesprochen. Die Auflage wird auf 1100 Stück festgesetzt.

Delegiertenversammlung 1914. Mit der festgebenden Sektion Liestal soll am 5. April 1914 eine Besprechung stattfinden. Die Traktandenliste wird durchgesprochen; sie soll Ende April zum Versand gelangen. Als einziger Antrag wird zu behandeln sein derjenige der Sektion Bevey betr. Einsendung der unterzeichneten Präsenzlisten an das Zentralkomitee sofort nach jeder Übung, welcher an der leßjährigen Delegiertenversammlung zurückgestellt wurde.

Namens des Zentralkomitees des schweiz. Militärsanitätsvereins,

Der Präsident:

U. Labhart.

Der Sekretär:

F. Benkert.